**Bewerbung der deutschen Friedhofskultur bei der UNESCO**

Gärten der Erinnerung als UNESCO-Kulturerbe

**Hamburg.** Lebendige Geschichtsbücher und identitätsstiftende Erinnerungsgärten, gestaltetes Gesamtkunstwerk und kulturelles Spiegelbild, inspirierende Besinnungsfläche und grüner Seniorentreff, Trost spendender Halt und würdige Ahnenverehrung, mystische Bühne und kreative Ausstellungsfläche, größter Skulpturenpark und vielseitige Gartenlandschaft – all das zeichnet unsere Friedhöfe aus. Deshalb gehört die deutsche Friedhofskultur auf die UNESCO-Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit, meint die Initiative Kulturerbe Friedhof. Dieser Zusammenschluss großer Verbände im deutschen Friedhofswesen reicht deshalb jetzt einen entsprechenden UNESCO-Antrag über den Senat der Freien und Hansestadt Hamburg ein.

Das immaterielle Kulturerbe umfasst Sitten, Gebräuche und Rituale ebenso wie Fertigkeiten und Handwerkskunst. „Es geht um all das, was wir Menschen auf dem Friedhof tun, nicht um die Friedhöfe selbst“, erläutert Tobias Pehle, Sprecher der Initiative aus Friedhofsverwaltern, Bestattern, Friedhofsgärtnern und Steinmetzen.

Für die meisten Menschen ist der Friedhof vor allem ein Ort der Trauer und der Erinnerung. Zugleich ist er aber auch eine tragende Säule unseres kulturellen Selbstverständnisses. Im Zentrum steht dabei das Erinnern und Würdigen: „Die Friedhofskultur prägt unser Leben und unser Selbstbild mit. An den Gräbern werden unsere persönlichen Lebenslinien genauso sichtbar wie die Geschichte unseres Landes, unserer Städte, unserer Dörfer“, sagt Pehle.

Für den Eintrag in die UNESCO-Liste steht im Vordergrund, dass die Kulturgüter lebendig und identitätsstiftend sind. Beides sieht die Initiative bei der Friedhofskultur in besonderem Maße gegeben. Unser Friedhofswesen ist nämlich keine feste Größe, sondern in einem steten Wandel begriffen, wie sich beispielsweise an der deutlichen Zunahme von Urnengräbern in den letzten Jahren zeigt. Aktuell stellt sich zudem die spannende Frage, wie sich die Friedhofskultur in der interkulturellen Gesellschaft weiterentwickelt. Lebendig sei aber auch, so Pehle, wie sich der Kulturraum öffne. So finden auf vielen Friedhöfen mittlerweile Ausstellungen, Konzerte oder sogar Filmvorführungen statt.

So schwer es an sich sei, eine identitätsstiftende Kraft zu benennen, so eindeutig sei dies doch bei der Friedhofskultur, befindet der Initiativen-Sprecher. „An den Gräbern reflektieren wir die Leistungen unserer Vorfahren sowie die Geschichte und Strukturen unserer Gesellschaft“, sagt Pehle. So werde uns deutlich, wo sich unsere Wurzeln befinden und wo unser Platz in der Welt sei.

Der Antrag bezieht zudem die gestalterischen Aspekte der Friedhofskultur ein, allen voran die der beteiligten Handwerkskünste von Bestattern und Friedhofsgärtnern sowie von Steinmetzen und Steinbildhauern. Das Bild vom Friedhof wird aber auch von allen Menschen mit geprägt, die selbst ihre Gräber gestalten und pflegen. „Unsere Friedhofskultur ist ein großes Gesamtkunstwerk, an dem alle sozialen Gruppen unserer Gesellschaft mitwirken“, erläutert Tobias Pehle. „So entsteht auch ein Deutschland prägendes Bild“.

Dies ist aber nicht der einzige Aspekt, der typisch für die Friedhofskultur unseres Landes ist. Zwar ist unser Umgang mit dem Tod und den Toten in einem europäischen Kontext eingebettet, aber die Art und Weise, wie wir unsere Friedhöfe gestalten, ist einzigartig. Bei uns sind Friedhöfe nämlich Gärten des Erinnerns mit einem hohen Natur- und Landschaftsbezug, und nicht beispielsweise reine Steinlandschaften.

Trotz der großen kulturellen Bedeutung sieht die Initiative in der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklung Gefahren für unsere gewachsene Friedhofskultur: „Viele Menschen, aber auch kommunale Verwaltungen und viele Politiker sehen den Friedhof nur noch unter pragmatischen und finanziellen Aspekten – Gräber empfinden sie nur als teuer und pflegeintensiv“, sagt Pehle. Ziel der UNESCO-Bewerbung ist deshalb, die Bedeutung der deutschen Friedhofskultur wieder stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. Ob dies mit dem Titel „immaterielles Kulturerbe der Menschheit“ gekrönt wird, wird man aber erst in zwei Jahren wissen, wenn die UNESCO-Kommission ihre Entscheidung über die aktuellen Bewerbungen zum Listeneintrag bekannt geben wird.

\_\_\_\_\_

*Der Text und passendes Bildmaterial können digital unter* [*www.kulturerbe-friedhof.de*](http://www.kulturerbe-friedhof.de) *heruntergeladen werden.*

*Weiter Auskünfte: Tobias Pehle, Sprecher Initiative Kulturerbe Friedhof,*

[*info@kulturerbe-friedhof.de*](mailto:info@kulturerbe-friedhof.de)*, Tel.: 0163 833 1000*